



Mit Hilfe ihrer Freundin Lilli Mellenthin und deren Familie überlebte Gerda die Kriegs- und Nachkriegsjahre. Obwohl sie bis zu ihrem Lebensende alleinstehend blieb, führte sie ein glückliches Leben und wurde 99 Jahre alt.

Stolpersteine erinnern an traurige Ereignisse, Diskriminierung und Entrechtung. Die Opfer des Nationalsozialismus mahnen uns heute, unser Leben mit Respekt und Toleranz füreinander zu gestalten.

Der Überlebenswille vieler Menschen kann uns heute Mut machen und uns ein Beispiel an Entschlusskraft und Lebensfreude sein.



Gerda M. Meyer 2005

Recherche/Text: Ulrike Cordier  
Layout: Nina Knubel  
Fotos: Privatbesitz Ulrike Cordier

Kontakt:  
Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin  
Stauffenbergstraße 13 – 14  
10785 Berlin  
Tel.: 030 26 39 890-14  
info@stolpersteine-berlin.de  
www.stolpersteine-berlin.de

Initiative Steglitz:  
Andrea Köppen  
stolpersteine@lukaskirche.de

# STOLPERSTEINE



Irmgard Meyer  
Gerda M. Meyer  
Werner Rabinowicz

## VERLEGUNG

Montag, den 14. Oktober 2024 um 15 Uhr  
Schönhauser Straße 16b  
12169 Berlin Steglitz





Hans Erich, Irmgard und Gerda Meyer ca. 1915

Irmgard und Gerda Meyer waren zwei von drei Geschwistern. Ihr Vater Fritz kam aus einer jüdischen Familie, ihre Mutter Anni war evangelisch. Die Beziehung der beiden Schwestern Irmgard und Gerda war sehr innig.

Wie seit Generationen in der Familie Meyer üblich, legten die Eltern Wert auf eine gute Bildung und Ausbildung ihrer Töchter. Nach ihrem Schulabschluss verbrachte Irmgard drei Monate in Frankreich. Auch Gerda ging nach Beendigung der Schule eine Zeit ins Ausland.

Zurück in Deutschland, trat Gerda am 6. Oktober 1931 mit großer Begeisterung ihre Ausbildung als Fürsorgerin an der Sozialen Frauenschule (heute Alice Salomon Hochschule) an. Sie genoss die vielen neuen Eindrücke und die offene Atmosphäre an der Schule. Hier lernte sie Lilli Mellenthin kennen, die später Gerdas beste Freundin wurde.



Irmgard und Gerda Meyer 1931

Am 5. Juni 1933 flüchtete Gerdas Schwester Irmgard in den Tod, ohne ersichtlichen Grund. Drei Tage vorher

waren die beiden noch zusammen im Kino gewesen. Irmgard wurde 28 Jahre alt.

Keine zwei Monate später, am 26. Juli 1933, beendete Gerda ihre Ausbildung als Fürsorgerin mit einem Einser-Examen, allerdings bekam sie aufgrund ihrer jüdischen Abstammung Berufsverbot.



Gerda M. Meyer 1931

Sie hatte jedoch Glück: Ein mutiger, mit der Familie befreundeter Geschäftsmann stellte Gerda als Sekretärin und später als Geschäftsführerin ein. Mutig, weil auch er keine Menschen jüdischer Herkunft anstellen durfte. Da in seinem Betrieb jedoch kriegswichtige Produkte hergestellt wurden, gab es offensichtlich für ihn in dieser Hinsicht einen besonderen Spielraum. Gerda war bis Ende 1944 bei ihm beschäftigt.

Zurück zu 1933:

Irmgards tragischer Tod und das Berufsverbot waren der Anfang der Folgen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten in Gerdas persönlichem Umfeld. Nachdem ihr Bruder Hans Erich bereits nach Südafrika ausgewandert war, emigrierten die Eltern am 30. April 1940 ebenfalls dorthin, wo alle drei der Verfolgung entgehen konnten. Bis 1943 wurden alle jüdischen Verwandten von Gerda in Berlin deportiert. Ein großer Teil wurde in Konzentrationslagern ermordet.

Am 16. November 1941 lernten sich Gerda und Werner Rabinowicz kennen. Werner war Jude und wurde 1938 gezwungen, sein Studium an der Humboldt Universität abzubrechen. Seitdem arbeitete er im Straßenbau. Seine Mutter emigrierte 1942 nach Argentinien, ein großer Teil seiner Familie war bereits deportiert. Als Diabetiker setzte die Arbeit im Straßenbau seiner Gesundheit sehr zu. Er hatte keinen festen Wohnsitz, sondern war als Jude auf die wechselnde Aufnahme bei mutigen Freunden angewiesen. Mehrfach konnte Werner durch günstige Umstände der Deportation entgehen.

Trotz aller Einschränkungen verbrachten Gerda und Werner eine glückliche Zeit miteinander und wurden die wichtigsten Menschen füreinander. 1943 sah Werner keine Möglichkeit mehr, der Deportation zu entkommen. Außerdem war es für ihn als Jude nicht mehr möglich, Diabetes-Medikamente zu bekommen. In seiner Verzweiflung traf er die Entscheidung in den Tod zu flüchten. Er starb in Gerdas Armen am 6. März 1943. Werner wurde 32 Jahre alt.

